



Farbenfrohes Konzert

Das **National Youth Orchestra of the USA** hängt die Outfit-Latte beim Eröffnungskonzert von **Young Euro Classic** hoch. Schwarzes Jackett, weißes Hemd, rote Hosen und blaue Sneakers. Das britische **Chineke! Junior Orchestra** hat diese Latte gestern Abend gerissen.



So bunt und farbenfroh ging es in diesem Jahr auf der Bühne noch nicht zu. Unsere Leserin **Marlies Königsberg** hatte bei der Verlosung für das Konzert zwei Tickets gewonnen. Sie hat uns ein paar Fotos mitgebracht. Das Konzert genossen sie und ihr Begleiter **Karl-Heinz Kronauer** in vollen Zügen.



Platz nehmen durfte Frau Königsberg in der zweiten Reihe des Mittelrangs, die schönsten Plätze im Konzerthaus mit der besten Sicht auf das Orchester.



Begrüßt wurden Orchester und Publikum von der Schauspielerin **Meike Droste**, die neben ihren Theaterauftritten bei den Salzburger Festspielen, den Münchner Kammerspielen und am Berliner Ensemble

(Titelrolle in Brechts „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“), auch durch zahllose Fernsehrollen bekannt ist, so als stets emsig bemühte, aber reichlich naive Landgendarmin Bärbel in der ARD-Serie „Mord mit Aussicht“, sowie in diesem Jahr in einer Folge von „Ein starkes Team“ und dem ZDF-Sechsteiler „Wendehammer.“

Über das Konzert

Gestatten Sie uns einen Selbstversuch: Wie viele Schwarze Klassikinterpreten fallen Ihnen auf Anhieb ein? Die Chineke! Foundation will das Privilegiengefälle, das zu dieser Einseitigkeit führt, durchbrechen: Seit 2015 fördert die britische Stiftung Schwarze Künstlerinnen und Künstler im Klassikbereich und schafft Chancen für musikalisch begabte People of Colour, die sich nicht selten als karriereentscheidendes Sprungbrett in die Klassikwelt entpuppen.

Auch das Konzertprogramm des Chineke! Junior Orchestras spiegelt die Mission wider, mehr Diversität in den Konzertbetrieb zu bringen. Am Anfang stand mit **Samuel Coleridge-Taylors** „Othello Suite“ aus dem Jahre 1909, ein Londoner Komponist sierra-leonischer Herkunft, der schon vor über 100 Jahren ein hervorragendes Beispiel musikalischer Integration abgab.



Den solistischen Mittelteil bestreift der Pianist **Gerard Aimontche** mit dem Klavierkonzert, „Callaloo – Caribbean Suite“ von **Stewart Goodyear**, das sich der Kanadier 2016 für die eigenen virtuoseren Finger komponiert hat.

Und nach der Pause gab es dann große romantische Gefühle – mit Tschaikowskis vierter Symphonie, deren Qualitäten nicht hinter dem populäreren Doppel der Fünften und Sechsten zurückstehen.

Am Pult stand mit **Glass Marcano** ebenfalls eine spannende Künstlerin: 2006 wurde sie in das Yaracuy Symphonieorchester und das Yaracuyana Jugendsymphonieorchester übernommen, wo sie bis 2012 blieb. Nach einem zwischenzeitlichen Jurastu-



dium begann Glass Marcano 2015 ihre Ausbildung als Dirigentin an der Nationalen Akademie der Künste in Caracas. Außerdem nahm sie an zahlreichen Dirigierkursen teil, so bei **François-Xavier Roth, Giancarlo Guerrero, Claire Gibault** und **Maxime Pascal**. 2019 erreichte sie bei der ersten Ausgabe des Dirigentinnen Wettbewerbs *La Maestra* das Halbfinale. Derzeit setzt Marcano ihr Studium in Paris fort; in letzter Zeit dirigierte sie unter anderem das Gulbenkian Orchester Lissabon, das Symphonieorchester Bogotá und das Mozart-Orchester Paris.



Gerard Aimontche, russischer Pianist afrikanischer Herkunft, erhielt in Moskau seine exzellente Ausbildung, die von der

berühmten Gnessin-Schule bis zum Tschaikowski-Konservatorium alle wichtigen Etappen durchlief. Inzwischen ist Gerard Aimontche nicht nur in vielen Städten Russlands aufgetreten; er wurde auch zum Mozarteum Salzburg, dem Jazz Festival Montreux und in die Carnegie Hall eingeladen. Außerdem gewann er den Internationalen Grieg-Wettbewerb sowie die internationalen Wettbewerbe Maria Yudina und Nikolai Rubinstein für junge Pianisten.

2016 gab er sein Orchesterdebüt mit Rachmaninows 3. Klavierkonzert beim Festival Color of Music in Charleston, South Carolina. Dasselbe Konzert nahm Aimontche auch 2017 mit dem Chineke! Orchestra in der Royal Festival Hall in London auf. *„Die wohlbekanntesten Schwierigkeiten scheinen für die bewegliche und klangvolle Interpretation des jungen russischen Virtuosen kein Problem darzustellen“*, urteilte das BBC-Magazine.

Auch dieses Konzert ist in der Arte-Mediathek abrufbar: arteconcert.com



Viele Wege führen ins Konzerthaus und wieder hinaus. Der anstrengendste, gerade für ältere Men-

schen, ist der über die große Treppe. Der Haupteingang befindet sich dahinter, zu dem man links und rechts des Hauses Zugang hat. Beim Hinuntergehen muss man vorsichtig sein, denn es gibt kein Geländer, aber hilfreiche Arme von Helfenden des YEC-Teams. **Es gibt übrigens im Haus auch einen Aufzug!**

Vielen Dank an Marlies Königsberg und Karl-Heinz Kronauer für die Fotos.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch

Heute, am **12. August 2022**, erwartet uns eine **italienische Nacht** im und vor dem Konzerthaus. **Nach dem Konzert findet auf dem Gendarmenmarkt endlich wieder das Publikumsfest statt.** Und sicherlich wird das **Orchestra Giovanile Italiana** auf dem Platz mitfeiern.

Das **Orchestra Giovanile Italiana**, das nationale italienische Jugendorchester – kurz OGI – kann auf fast 40 Jahre Tradition zurückblicken, und viele prominente Landsleute von **Riccardo Muti** über **Giuseppe Sinopoli** bis **Gianandrea Noseda** haben mit den jungen Musikerinnen und Musikern gearbeitet.

Nach längerer Pause kehren die Italiener nun endlich wieder zu Young Euro Classic zurück – mit einem Programm, das viele verschiedene Farben zu bieten hat. Der Wahl-Schweizer **Massimiliano Matesic** hat in eines seiner Sinfonischen Bilder von 2004 Klezmer-Musik integriert; der deutschstämmige, in Kiew geborene Russe **Reinhold Glière** komponierte 1950 seinen klangsinnlichen Konzertwalzer op. 80.

Den ersten Teil beschließt mit Strawinskis Feuervogel-Suite ein brillantes Orchesterwerk, das in die faszinierende Märchenwelt Russlands entführt. Nach der Pause folgt dann der Trip in die USA: Kurz, aber überaus effektiv ist das erste der Three American Preludes des Deutschen **Detlev Glanert**, von Wehmut geprägt sind dagegen die Symphonischen Tänze von **Sergej Rachmaninow**, in denen der altgewordene Exilant eine aufwühlende musikalische Bilanz seines Lebens gezogen hat. Ein dankbarer Ansporn für die jungen Leute vom OGI!

Anmerkungen:

Ich finde es sehr gut, dass bei YEC sowohl russische Künstler auftreten als auch Musik russischer Komponisten gespielt wird. Wie Bundeskanzler **Olaf Scholz** immer so richtig sagt, ist es *„Putins Krieg“*. Wir dürfen deshalb nicht alle Russen in Sippenhaft nehmen. Es wird eine Zeit nach dem Krieg und vor allem nach Putin geben. Dann muss es möglich sein, mit den Menschen in Russland wieder normal zusammenleben zu können.

Ed Koch